RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

NSG-ALBUM

Kloppwiesen

NSG-7140-066 (Aktualisierung)

(P. Breuer)

MESSEN
BEWERTEN
BERATEN

NSG-ALBUM

NSG Kloppwiesen

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	NSG-7140-066 ausgewiesen am 16.04.1985
Biotopbetreuung seit:	1994
Entwicklungsziel:	Artenreiche Feucht- und Nasswiesen mit Orchideenbeständen, naturnahe und standorttypische strukturreiche Laubwaldbestände
Maßnahmenumsetzung:	regelmäßige späte Mahd der Feuchtwiesen mit Abräumen des Mahdguts, Mähen der extrem nassen Bereiche je nach Witterung, Entfernen nicht standortgerechter Gehölze in den feuchten bis nassen Bereichen und am Bienenhäuschen sowie invasiver Neophyten u.a. im Rahmen der Ausgleichsregelung
Zustand (1994):	Feucht- und Nasswiesen mit typischer Flora und Fauna, nicht standortgerechte Gehölze (Nadelbäume) entlang der Fließgewässer und in sonstigen nassen Bereichen, Bienenhäuschen mit Fichtenhecke, Neophyten
Bisher erreichtes Ziel:	Erhalt der Feucht- und Nasswiesen mit ihrer typischen Flora und Fauna, Verbesserung im Umfeld der Fließgewässer und des Bienenhäuschens, Optimierung des Waldrand im Hinblick auf Strukturreichtum

Ihr Biotopbetreuer im Rhein-Hunsrück-Kreis:

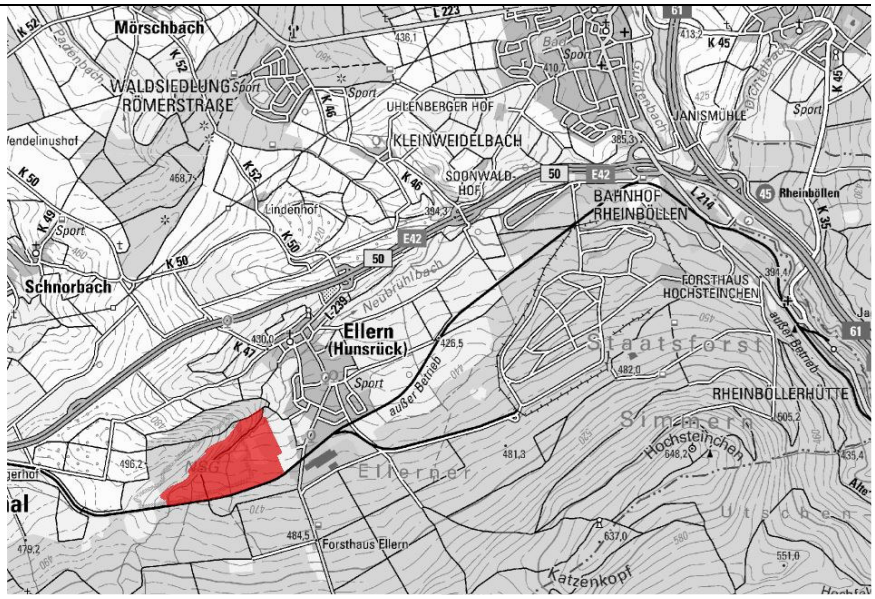
Peter Breuer
Tel.: 0671 40131
mailto: breuer@biodata.gmbh

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Peter Breuer, Uwe Heimfarth, Dorothea Kortner und Rudi Twelbeck
Text: Peter Breuer (Aktualisierung des Textes von Büro Twelbeck)
Stand: Dezember / 2016 (Aktualisierung des NSG-Albums vom April / 2013)

Lage des NSG
(NSG-7140-066)

(LANIS Mapserver Stand 05.2016)



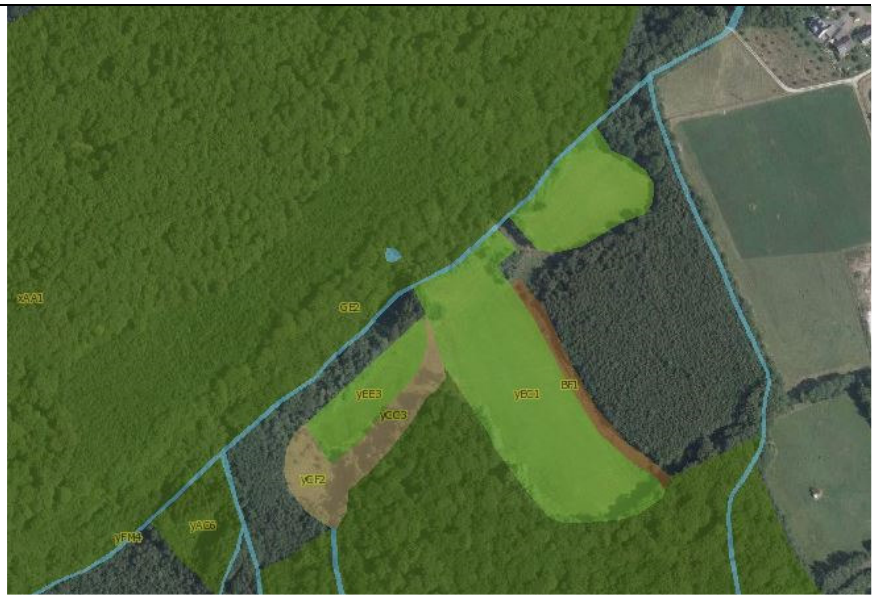
Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung

(LANIS Mapserver, Stand: 05.2016)

Legende
- Maßnahmeflächenbibliothek
- MAS (Maßnahmen)

Biotopkartierung und/oder HpnV oder „reines“ Luftbild je nach Relevanz im Gebiet
(LANIS Mapserver, Stand: 05.2016)

Legende
- Biotoptypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
- Biotoptypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
- Biotoptypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
- BT Biotoptypen Punkte
- BT Biotoptypen Linien
- BT A Wälder
- BT B Kleingehölze
- BT C Moore, Sümpfe
- BT D Heiden, Trockenrasen
- BT E Grünland
- BT F Gewässer
- BT G Gesteinsbiotop
- BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
- BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
- BT L Anuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
- BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
- BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft



Herbststimmung auf den Kloppwiesen: Noch sind die hinteren Nasswiesen im Westen durch baumbestandene Parzellen getrennt und etwas isoliert. Der Fichtenriegel wurde kurz nach der Jahrtausend-wende geschlagen.

(P. Breuer, 1996)

Die Feuchtwiesen im Gebiet wurden zuneh-mend durch randliche Gehölze bedrängt. So wurden gemeinsam mit dem Forst Gehölze zu-rückgesetzt. Hier wurde ein Nadelgehölzriegel entfernt und der Boden anschließend gefräst. So wurde die Verbindung zwischen zwei Wiesen wieder hergestellt.

(R. Twelbeck)

Bereits 1996 wurde die Windwurffläche (Wiebke 1990) im Westen der Nasswiesen mit einem kurzfristig zur Verfügung stehenden Forstmulcher für eine weitere Sukzession vorbereitet.

(P. Breuer, 1996)

Im Süden des Wiesenkomplexes wurde ebenfalls ein Gehölzstreifen entfernt und zur Hälfte gefräst.

(R. Twelbeck)

Im folgenden Frühjahr beginnt auf der gefrästen Seite die Wiesen-entwicklung. Im rechten Bereich wird gemeinsam mit dem Forst ein Waldsaum entwickelt.

(R. Twelbeck)

Etwa ein Jahrzehnt später präsentiert sich der Waldsaum als mehrstufiger Waldrand. Mit seinen vielfältigen Strukturen bietet er Lebensraum für eine Vielzahl von Tierarten.

(P. Breuer 2013)

Durch die Arbeiten mit dem Forstmulcher wird eine Haselmaus (*Muscardinus avellanarius)* aufgescheucht. Haselmäuse gehören wie der Gartenschläfer zu den Bilchen und zählen nicht zu den Mäusen.

(P. Breuer, 1996)

Die in kühleren Regionen vorkommende Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) braucht, wie alle wechselwarmen Tiere, sonnenexponierte Plätze wie einen strukturreichen Waldrand zum Aufwärmen.

(P.Breuer, 2014)

Der Kleine Fuchs (*Aglais urticae*) tankt an dem strukturreichen Waldrand Sonnenwärme.

(P.Breuer, 2013)

Die Wiesen im Gebiet werden alljährlich gemäht; hier ein farbenprächtiger Teilaspekt der Feuchtwiesen mit Kuckucks-Lichtnelke, Sumpf-Vergißmeinnicht, Sumpf-Kratzdistel und Kleinem Klappertopf.

(P. Breuer, 2014)

Namengebendes Gras der Pfeifengraswiesen im Süden und Westen der Nasswiesen: Blaues Pfeifengras *Molinia caerulea* in der Bildmitte

(D. Kortner)

Blühendes Borstgras (*Nardus stricta*) in den feuchten Wiesen des Ostteils

(P. Breuer, 2013)

Die Feucht- und Nasswiesen sind Lebensraum vieler selten gewordener Tier- und Pflanzenarten:

Das Sumpfhornklee-Widderchen (*Zygaena trifolii*) mit Verbreitungs-schwerpunkt auf Feuchtwiesen

(R. Twelbeck)

Ein Männchen des Großen Feuerfalter (*Lycaena dispar*), eine seltene Falterart der Nasswiesen (Rote Liste)

(P. Breuer 2014)

Mädesüß-Perlmutter-falter (*Brenthis ino),* eine weitere seltene Falterart der Nasswiesen (Rote Liste)

(D. Kortner)

Auch auf Wiesen mittl. Standorte anzutreffen: Schachbrettfalter (*Melanargia galathea)*, hier bei der Paarung an einem Blütenstand des Heilziests *(Betonica officinalis),* die als Trachtpflanze dient.

(R. Twelbeck)

Auch auf Feuchtwiesen anzutreffen, aber in letzter Zeit seltener geworden: Der Braune Bär (*Arctia caja*), hier die Raupe

(R. Twelbeck)

(Ampfer?)-Widderchen (*Adscita statices?*), eine auf den Wiesen im Hunsrück noch häufiger anzutreffende Falterart, hier an den Blüten einer Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*)

(P.Breuer, 2014)

Nicht zuletzt sind es die Orchideen die hier auf den ungedüngten Feuchtwiesen ihren Lebensraum finden: Hier Einzelblüten der Grünlichen Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*) die auf den Kloppwiesen sehr häufig vorkommt

(P. Breuer 2013)

Daneben findet sich auch das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) sehr häufig auf den Feuchtwiesen.

(P. Breuer 2014)

In den etwas trockeneren Bereichen mit Margerite, Frühlingsprimel und Kleinem Klappertopf stehen vereinzelte Individuen des Stattliches Knabenkrauts (*Orchis mascula*)

(P. Breuer 2014)

Im Rahmen eines Ortstermins auf den Kloppwiesen mit VertreterInnen der ONB und UNB, dem Forst, der angrenzenden Gemeinden sowie von AHO e.V. und NABU e.V. werden die Besonderheiten der Kloppwiesen erläutert und weitere Maßnahmen im NSG erörtert.

(U. Heimfarth 2014)

Im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen für den Ausbau einer nahegelegenen Landestraße werden im Auftrag des LBM in 2014 weitere Nadelgehölze, vor allem im Bereich der Fließgewässer geschlagen.

(FA Simmern 2013)

Zu den standortfremden Nadelgehölzen im NSG zählen auch diese Sitka-Fichten, die inzwischen gefallen sind.

(P.Breuer, 2014)

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten im Offenland:

- Berg-Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*)
- Borstgras (*Nardus stricta*)
- Braune Segge (*Carex nigra*)
- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
- Brennender Hahnhenfuß (*Ranunculus flammula*)
- Färberscharte (*Serratula tinctoria*)
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylis maculata*)
- Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)
- Pfeifengras (*Molinia caerulea*)
- Schlangen-Knöterich (*Polygonum bistorta*)
- Stattliches Knabenkraut (*Orchis mascula*)
- Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*)
- Sumpf-Vergißmeinicht (*Myosotis scorpioides*)
- Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*)

Pflanzenarten im Wald:

- Esche (*Fraxinus excelsior*)
- Moor-Birke (*Betula pubescens*)
- Öhrchen-Weide (*Salix aurita)*
- Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
- Schwarzerle (*Alnus glutinosa*)
- Winkel-Segge (*Carex remota*)
- Weiße Simse (*Luzula luzoides*)

Tierarten:

- Grasfrosch (*Rana temporaria*)
- Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)
- Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)
- Brauner Bär (*Arctia caia*)
- Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
- Mädesüß-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*)
- Sumpfhornklee-Widderchen (*Zygaena trifolii*)
- Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*)

Anmerkungen:

Anmerkungen zum Aktualisierungsdurchgang

Mit der Aktualisierung 2016 wird das bisherige Album von 2013 so ergänzt, dass alle Entwicklungen und Maßnahmen seit dem Beginn der Biotopbetreuung 1994 und nach 2012 in dem Gebiet weiterhin dokumentiert sind. Vor allem die Optimierung der Waldrandgestaltung in den letzten 15 Jahren sowie die begonnene Verbesserung der Bach-Aue durch den Hieb nicht standortgerechter Nadelgehölze sind Themen dieser Aktualisierung.
Mit dieser Aktualisierung wird zudem die reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt, die das NSG beherbergt, mit zusätzlichen Fotos dokumentiert.